

ROMAN

KATIE HENRY



Nummer 9783734850639



**Im Dschungel
um acht,
bis einer
lacht**

EINLASS: 19.00 UHR
BEGINN: 20.00 UHR



3. KAPITEL

Der Winter war bisher recht mild – für Chicagoer Verhältnisse zumindest –, aber sobald Peter und Charlotte wieder im College sind, gibt es einen Kälteeinbruch, der tagelang anhält. Und offenbar ist das für mein Gehirn das Signal, in den Winterschlaf zu schalten. Als ich am Samstag aufwache und nach meinem Handy greife, um zu sehen, wie spät es ist, habe ich den ganzen Morgen, zwei Weckrufe und drei Nachrichten von Alex verschlafen.

Hey

Und dann, eine Stunde später:

Ähhhh, hallo?

Eine Viertelstunde danach:

wtf Isabel

So schnell ich kann, tippe ich eine Antwort.

Ahhh, tut mir leid!!

Hab geschlafen

Was geht?

Er antwortet so prompt, dass es beinahe so wirkt, als hätte er die ganze Zeit neben dem Handy gewartet. Ich stelle mir vor, wie er mit dem Telefon im Arm auf und ab geht wie eine Frau mit ihrem Baby auf dem Witwensteg – der Dachterrasse, von wo aus sie Ausschau nach ihrem auf See verschollenem Ehemann hält.

Oh Mann, was stimmt nicht mit mir? Ich sollte mich freuen, dass ich ihm so viel bedeute. Er will doch nur mit mir reden.

Na dann, zieh dich an, Kyle sagt, wir sollen um zwölf da sein

Was? Wir treffen uns heute nicht mit Kyle – ich zumindest nicht. Mom hat frei und wir wollen zusammen in die Stadt, shoppen. Das haben wir schon vor Wochen verabredet.

Du hast nicht gesagt, dass wir zu Kyle gehen.

Hab ich wohl vergessen

Ist zwar weit, aber seine Eltern sind das ganze Wochenende weg, also gehen wir

Klar

Klar, dass er zu Kyle geht, weil er will. Und klar, dass ich mitgehe, weil er will, dass ich mitgehe. Ich gehe nicht nur mit, ich *will* auch mitgehen, weil *er* hingehen will. Es ist so klar, dass er sich nicht mal die Mühe gemacht hat, mich zu fragen.

Ich schüttele den Kopf, weil ich dankbar sein sollte, das Wichtigste in seinem Leben zu sein. Das sagt er mir andauernd. Und ich bin auch dankbar.

Aber ich will nicht mitgehen.

Tut mir leid, kann nicht

Mach heute was mit meiner Mutter

wtf

das hast du mir nicht erzählt

Nicht? Ich glaube schon. Aber vielleicht habe ich es auch vergessen.

tut mir leid

ok

tut mir echt leid

wir können uns morgen treffen, machen, was du willst

Hoffentlich reicht das, um ihn zu besänftigen. Ich ziehe mir ein Sweatshirt über den Schlafanzug und gehe in die Küche. Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil ich weiß, dass er mich gerne dabei hätte, aber Mom hat in letzter Zeit so selten frei.

Da muss ich jeden Tag nutzen.

Doch das Einzige, das in der Küche auf mich wartet, ist ein Teller mit einem Plunderteilchen und eine Nachricht meiner Mutter auf ihrem Bürobriefpapier.

Isabel ☺☺

Guten Morgen! Oder vielleicht auch Nachmittag ... :-)

Das Haus gehört dir – ich habe mittags ein Geschäftsessen mit einem Kunden und abends mit einem Kollegen. Ich weiß! Viel zu viel. Dad hat heute sein Tennisturnier, aber er ist gegen sechs zu Hause. Ihr könnt euch ja eine Pizza bestellen. Und vielleicht einen Film gucken? Bis später.

Liebe Grüße

Mom

Ich glaube es nicht. Sie hat es vergessen! Sie hat es selbst in den Kalender eingetragen und trotzdem vergessen.

Unbewusst verkrampft sich meine Hand um die Nachricht und zerknüllt sie. Ich stopfe sie in die Tasche. Mom soll sie nicht so zerknittert sehen, wenn sie nach Hause kommt.

Während ich das Plunderteilchen esse, denke ich über meine Möglichkeiten nach.

A) Alex sagen, dass ich doch Zeit habe, genug Make-up

auflegen, um meine Enttäuschung zu überschminken, und mit ihm zu Kyle gehen.

B) Meine Mutter bei ihrem Geschäftsessen anrufen und ihr sagen, dass die Wohnung brennt.

C) Ein Flugticket nach Kanada kaufen, dort ein neues Leben als Einsiedlerin im Wald anfangen und warten, wie lange es dauert, bis irgendjemand aus meiner Familie merkt, dass ich weg bin.

Die richtige Antwort ist natürlich A. Ich sollte Alex schreiben. Er würde nie etwas vergessen, das wir uns vorgenommen haben, nicht so wie Mom. Ich bin das Wichtigste in seinem Leben, während ich in ihrem nur eine Nebenrolle spiele. Ich sollte ihm schreiben.

Also warum will ich das nicht?

Vor meinem Zimmerfenster ist der wolkenlose Himmel kornblumenblau und kein Windhauch regt sich in den kahlen Zweigen. Wenn ich nicht zu Kyle gehe – und ich verstehe immer noch nicht genau, warum ich das nicht tue –, kann ich genauso gut rausgehen.

Es dauert ewig, bis die Hochbahn kommt, und noch mal genauso lange, bis ich im Stadtzentrum bin. Ich entscheide mich gegen den Grant Park und die Touristengruppen, die vor dem Art Institute Schlange stehen, um die Seurat-Gemälde zu sehen, oder Selfies vor dem Cloud Gate machen. Stattdessen gehe ich auf der Michigan Avenue Richtung Norden und atme die eisige Luft durch die Nase ein. In einer Großstadt, die man kennt, spazieren zu gehen, ist die beste Art Anonymität. Ich könnte mit geschlossenen Augen zurück nach Hause finden, aber ich bin hier von lauter Menschen umgeben, die mich noch nie gesehen haben und mich nie wiedersehen werden. Ich katalogisiere die Leute,